LEBEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-666394-p0001-8

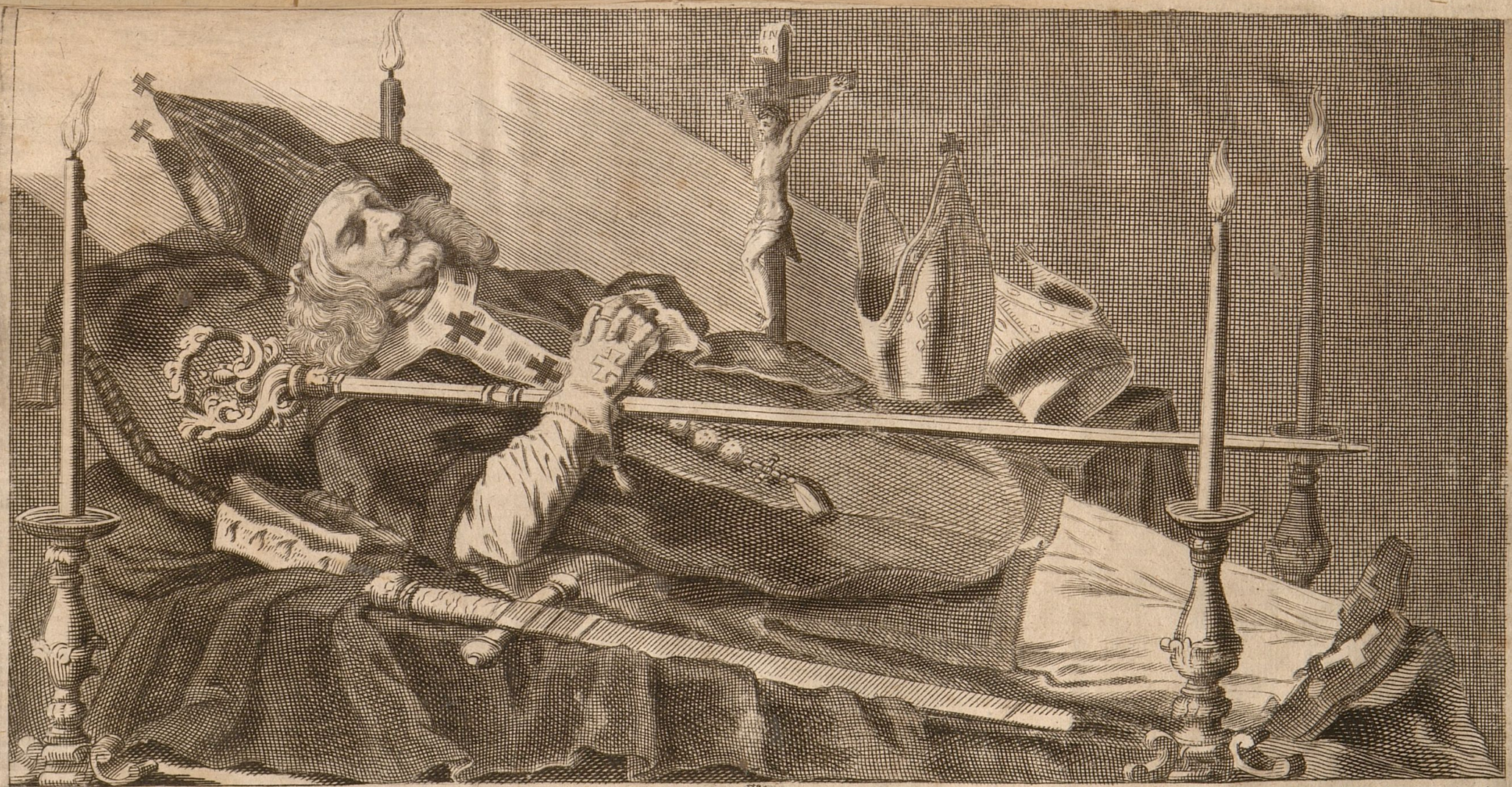
Nr. 22f

10 Leichenpredigten

worin die einfachen Namen

aufgenommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-666394-p0005-0



JOANNES PHILIPPUS D. G. S. SEDIS MOGUNTINÆ ARCHIEPISCOPUS
S. R. I. per Germaniam Archi-Cancellarius Princeps Elector, Episcopus Herbipolensis et Wormatiensis
Franciæ Orientalis Dux, etc. Natus Anno 1605. 6 Augusti. Electus in Episcopum Herbip. A° 1642.
16. Aug. in Archiep. Mog. A° 1647. 19 Nov. in Episcop. Wormat. postulatus A° 1663 in Majo. Obiit
Herbipoli sub horam quintam vespertinam 12. Febr. Anno 1673.

Nk 227(1)

Christlicher vnd Tugendreicher

Lebens-Wandel

Deß Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrens

HERREN

IOHANNIS HARSEY

Deß Heil. Stuels zu Maintz

Ertzbischoffen/ deß Heil. Röm. Reichs durch Teutschland Ertz-Cantzlern / vnd Churfürsten / Bischoffen zu Würtzburg vnd Hormbs / Hertzogen zu Francken/ &c. &c.

So im Jahr Christi 1673. den 12. Tag Hornungs zu Würtzburg abends zwischen 5. vnd 6. Vhr seeliglich entschlaffen/

In dem

Israelitischen Hohen Priester

AARON/

Da Seiner Churfürstlichen Gnaden Leichbegängnuß in dem hohen Thombstifft zu Würtzburg den 25. Tag Hornungs wurde gehalten/

Durch gegenwertige Leich-Predig

Von

P. NICOLAO MOHR, der SOCIETET JESU Priestern

entworffen vnd vorgestellt.

Würtzburg/

Gedruckt bey Elias Michael Zinck/ Hoff- vnd Academis. Buchdrucker/

Im Jahr M. DC. LXXIII.

LEHNS-BUCHEREI IN ERXLEBEN

Omnis multitudo, videns occubuisse Aaron, flevit super eo triginta diebus per cunctas familias suas.

Die gantze Gemein / da sie sahe daß Aaron gestorben war / beweinte jhn dreissig tag lang / in allen jhren Geschlechten: Num. c. 20. v. 30.

IM Außzug deß Volcks Israel auß Aegypten / an den Gräntzen deß Lands Edom bey dem Berg Hor / erhub sich vrplötzlich ein grosses Trawren. Die Vrsach / so man darumb fragte / ward gegeben: Aaron der hohe Priester / den sie kurtz zuvor mit Moyse hätten zu Gott auff den Berg steigen gesehen / wär gestorben; hätten also jhren Vorbitter bey Gott / jhr Zuflucht in Beschwernussen / jhren Trost in Betrübnussen verlohren / welches ja Vrsach genug wär auch blütige Zäher zuweinen. Also meldet die Göttl. Schrifft: Die gantze Gemein / da sie sahe / daß Aaron gestorben war / beweinte jhn / nicht nur heut oder morgen / sondern Num. 20. 30.

dreissig Tag lang / vnd nicht in dem Geschlecht Levi allein / sondern in all jhren Geschlechten.

Wann wir Höchstbetrübte Zuhörer / heut solten gefragt werden / was diese so grosse Trawer / dieses trawrige seufftzen vnd weinen / diese auß den augen vber die wangen so häuffig fliessende thränen / diese schier vnzahlbare / so wohl hohen als niedrigen Stands zusammen lauffente meng / dieses vnder einer so grossen meng Volcks / so vngewöhnliches stillschweigen bedeute / was müssen wir anders antworten / als Vnser Johann Philipps; O ein schmertzliche außsprechung eines sonsten so lieblichen Nahmens! Vnser Hoher Priester / ein wahrer Aaron; O ein betrübtes wort! Vnser Trost in Bedrangnussen; O ein wehmütiges andencken! Vnser Zuflucht in allerhand gefahren; O ein Thränen reiche Red! Vnser Schild in feindseeligen zeiten; O ein schmertzreiche erinnerung! Vnser Vatter deß Vatterlandts; O ein Hertzschneidentes schwerdt! den wir am nechst verflossenen Fest der Reinigung der allzeit reinesten Jungfrawen Mariæ in der Kirch der Societät JEsu früh Meß lesen / nachmittag in der grössern Academischen Sodalitet der gewöhnlichen andacht beywohnen / darauff in dem hohen Thombstifft / vnd vnser lieben Frawen Capell auff dem Marckt den Ablaß deß damahligen Jubilæi zuverdienen / betten / vnd endlich auff den Martenberg zuruckfahren haben gesehen / der ist gestorben. Vnd solte dieses tödtliche ableiben nicht überflüssige Vrsach seyn / daß man nicht nur in Hoch Adelichen Vralten / so wohl Schönbornischen / alß vielen anderen anverwandten Geschlechtern; sondern auch in den Ertz- vnd hohen-Stifftern / in denen Jhme anvertrawten Landen / ja im gantzen Römischen Reich trawre vnd weine? Dann dieser tödtliche Hintritt ist so schmertzhafft / daß er in einem augenblick alle vorhergehende Frewd in Leid verkehrt hat.

O was Frewd war nicht allein im Hoch Adelichen sehr alten Schönbornischen (dessen Vrsprung sich von Eucha-

rio

rio von Schönborn Rittern/so vmb das Jahr 1192. gelebt/ herzie-
het/ vnd schon vmb das Jahr Christi 1208. auff den Ertzstifftern
Mayntz vnd Trier Thomb-Capitularen gehabt hat) sondern
auch im Leyischen/Donnerischen von Lorheim/ Hep-
penheimischen genandt von Saal/ Mudersbachi-
schen/ Ingelheimischen/ Köthischen von Wan-
scheid/Obersteinischen/Weyerischen von Nickenich/
Rüdesheimischen/ Braubachischen/ Rothischen
von Burck-Schwalbach/Effernischen/ Reiffenber-
gischen/Mudschiedlerischen von Ebermanstatt/Wil-
chischen von Altzen/ allen Hochadelichen/ Bralten anver-
wandten geschlechtern/ alß beyde Wohl Edelgebohrne Eltern
Georg von Schönborn/ vnd Maria Barbara gebohr-
ne von der Leyen/ zu Eschbach auff dem Westerwald
Johann Philippsen/ ihren erstgebohrnen allen zu einem
trost im Jahr 1605. den 6. Augstmonath Christlich gezeugt vnd
gebohren!

NB. Die Geburts linn wird zu end der Predig gefunden seyn.

Gebohrn im Jahr 1605. den 6. Augstmonath.

O was hoffnung schöpfften vorbenandte hochadeliche Ge-
schlechter/ als Johann Philipps in der Jugendt so wohl in
freyen Künsten/als andern Ritterlichen Vbungen/ vnd Christa-
delichen Tugendten also zugenommen/daß er im Jahr 1621. den 2.
Octob. auff das hohe Thombstifft hier zu Würtzburg; auff das
Ertzstifft aber zu Mayntz im Jahr 1625. ist auffgeschworen worden!

Auffgeschworen zu Würtzburg im Jahr 1621 den 2. Oct. zu Mainz 1625.

Wie starck hat diese Hoffnung in den hochadelichen anver-
wandten Geschlechtern gewurtzlet/ da Johann Philipps
auff dem hohen Thombstifft hier zu Würtzburg im Jahr 1629. den
25. September, nachmahls auch auff dem Ertzstifft zu Mayntz zu
Capitul ist zugelassen worden; vnd wenig Jahr darnach im Jahr
1635. den 15. November zu einem Probst deß Adelichen Ritter-
stiffts zu S. Burckhardt allhier ist erwehlt worden.

Kompe zu Capitul/ zu Würtzburg 1629. den 25. Sept. Wird Probst zu S. Burckhard 1635. den 15. Nov.

Was Frolocken vnd Jubilierens war so wohl bey oberzegten
Hoch Adelichen Geschlechtern/alß gantzem Franckenland/da nach
schmertzlichem Ableiben höchstseeligsten Andenckens Francisci,
mit einhelligem gemüth vnd stimm von einem Hochwürdigen
Thomb-Capitul zu sehr betrübten Zeiten Johann Philipps

Wird Bischoff zu Würtzburg erwehlt/ 1642. den 16. Aug.

Bischoff zu Würtzburg / vnd Hertzog zu Francken im Jahr 1642. den 16. Aug. ist erwehlt worden: bald darauff in eben diesem Jahr nach einer glücklichen Wahl vom Päbstlichen Bottschaffter Fabio Chisio (so nachmahls Römischer Pabst/ Alexander der VII. genandt / ist gewesen) Diacon; dann im Jahr 1645. den 16. Julii von Wolthero Weyhbischoffen von Erfurdt zum Priester geweyhet/vnd endtlich zum Bischoff den 8. Sept. gesalbt ist worden!

Wird Priester geweyhet 1645. 16. Julii.

Bischoff gesalbt 1645. 8. Sept.

Was Trost hat jener Tag so wohl dem Römischen Reich alß auch dem Ertzstifft Maintz gebracht/an dem Johann Philipps Bischoff zu Würtzburg nach sehr betrübtem hinscheiden / weylandt Anselmi Casimiri höchstlöblichster gedächtnuß Ertzbischoffen vnd Churfürstens zu Mäyntz durch glückliche Wahl auff den Ertzbischofflichen Stuhl ist gesetzt / vnd zur Churfürstlichen Hochheit im Jahr 1647. den 19. Novemb. erhoben ist worden!

Wird Ertz-Bischoff vnd Churfürst zu Maintz erwehlt 1647. 19. Nov.

Was erquickung hat geschöpfft das/durch vnzeitigen hintritt weylandt Hugonis Everhardi mildseeligsten andenckens seines gnädigsten Fürsten vnd Herrens/sehr bestürtzte Stifft Wormbs/da Johann Philipps Ertzbischoff zu Maintz vnd Bischoff zu Würtzburg / von einem selbiges Stiffts hochwürdigen Thomb-Capitul zum Bischoff eyfferigst im Jahr 1665. im Monath Maij ist begehrt vnd erhalten worden!

Wird zum Bischoff auff Wormbs begerth 1665.

Dieses waren alle frewdige zeiten: aber wo ist jetz ewer frewd vnd hoffnung Ihr Hochadelich e Geschlechter? Wo ist jetz ewer ergätzlichkeit Ihr Ertz- vnd hohe-Stiffter Maintz/ Wormbs vnd Würtzburg? wo ist dein trost/du Heyliges Römisches Reich? Ich hör vnder so viel tieff erholten seufftzern vnd schmertzlich fallenden trähnen euch jede mit Job sprechen: Conversa est in luctum cithara mea, & organum meum in vocem flentium: Ihr wolt sagen/etliche wenig tag / ja ein einiges stündlein (dann ein stund vor dem betrübten hinscheiden hoffte man noch eine besserung) in dem vnser Aaron Johann Philipps vermittels eines Catarrhen Fiebers vns all zu früh vom

Job. 30. 31.

vom todt ist hinweg genommen worden / hat vns vnser frewd vnd hoffnung / vnser erquickung vnd ergätzlichkeit / vnser zuflucht vnd trost verstörth. Vnd das ist die vrsach der trawrigen klag / so hin vnd wider wird geführt; dieweil **vnser hohe Priester Aaron / Ich will sagen / Johann Philipps vnser Ertzbischoff vnd Bischoff ist gestorben.** O ein schmertzliches Wort!

Freylich ein schmertzliches wort / das schon so viel zähren auß den augen hat getrieben / vnd noch viel vielmehr auß wird treiben / daß ich mit Jeremia wohl kan sagen: Magna est velut mare contritio vestra, quis medebitur? Groß ist ewer schmertz / wie das Meer; wer wird helffen? Ein kunstück würde es seyn solche wort vnd weiß zu reden zusammen können bringen / welche den wehmüthigen schmertzen stillten vnd nicht mehr reitzten; die mit zähren fliessende augen truckneten / vnd nicht mehr befeuchteten; die vor leid seufftzende hertzen trösteten / vnd nicht mehr betrübten: welches kunstück ich mir nicht getrawe zuerweisen / dann in so gestallter sach geschicht mir / was der H. Ambrosius gemerckt hat: Consolatio, si brevis est, nihil adfert, quo mœstum affectum demulceat; si prolixior, longiorem adfert doloris admonitionem: sag ich wenig / so ists nicht gnug die betrübnuß zu benehmen; sag ich viel / so wird die anmahnung zum schmertzen nur verlängert. Aber dieses ermundert mich / dieweil ich weiß daß ihre thränen rechte liebs thränen seynd / welche sie wünschen allzeit ernewert zu fliessen / damit sie nimmer dessen vergessen / den sie hertzlich geliebt / vnd beständig annoch suchen zu lieben / biß der todt auch ihnen die augen wird zuschliessen. Wohlan dann diese liebserhaltung zu beförderen / will ich den **Christlichen Tugendreichen Lebens-Wandel vnsers hohen Priesters Johann Philippsen / in dem Aaron ersten hohen Priester deß Volcks Israel** so viel mir möglich in gegenwertiger Leichpredig entwerffen; der hoffnung es werden meine wort bey wenigen entfallen / dieweil wenig werden seyn / die ihn nicht hertzlich geliebt haben: also daß bey dieser Leichbegängnuß in der warheit kan widerholt werden was bey dem hintritt Aarons der Göttliche geschichtschreiber gemerckt hat: Omnis multitudo, videns occubuisse Aaron, flevit super eo triginta diebus per cunctas familias suas.

Thren. 2. 13.

De obitu Valent. Imp.

Num. 20. 30.

Warumb

Warumb ich Weylandt Vnsers Gnädigsten Chur-

Johann Philipps wird gleich dem Aaron von Gott zur Bischofflichen Ehr beruffen.

fürstens vnd Herrns / H. Johann Philippsen Lebenswandel in dem Hohen Priester Aaron zuentwerfen gedacht bin / gibt mir anleithung beyder zum Hohen Priesterthumb gleichförmiger Beruff; in dem von beyden warhafft kan gesagt werden: Gott hat sie erwehlet. Von Aaron gibt Zeugnus der H. Paulus: Nec quisquam sumit sibi honorem; sed qui vocatur à Deo, ut AARON: Niemand nimbt

Heb. 5.4.

jhm selbst die Ehr / sondern wer von Gott beruffen wird / wie Aaron: Von weylandt Vnserm Hohen Priester Johann Philipps werden noch heutiges tags Gnädige Herren / die seiner Wahl zu allhiesigem Bistumb haben beygewohnt (wie gleichfals auch der Warheit gemäß / so wohl von der erhebung auff den Ertzbischofflichen Stuhl zu Mäyntz / als von der beruffung zum Bistumb Wormbs / kan vnd muß gemeldt werden) bezeugen: Er habe Jhm nichts weniger eingebildet / als daß dieses loß auff Jhn werde fallen: vil weniger daßselbe durch einigen weeg gesucht / sonsten würde er / anstatt der Reiß zu der Wahl seine vorgenommene Pilgerschafft zu einer weitentlegenen heyligen Wallfarth mit einem anderen auch Thomb-Capitular haben vortgesetzt / darumb er nicht als durch langes bitten Eines hochwürdigen Thomb Capituls nach vielen vergossenen Zähren / mehr den Göttlichen Willen sich zu bequemen / als begierig zu herrschen / den Last auff sich genommen.

Dannenhero sich niemandts hinführo kan verwunderen über den / in so verwirrten vnd schweren verrichtungen / in so vielfältigen äusseristen gefahren / in so schwermüthigen grossen betrangnussen / handgreifflichen beystand Gottes / so zeit seiner Regierung ist gespürt worden: dann in dem Gott Jhn erwehlet hat / hat er zu

Isa. 41.10.

Jhm geredt / wie vormahlen zu seinem diener Jacob: Servus meus es tu? elegi te. Ne timeas, quia ego tecum sum: ne declines, quia ego Deus tuus: confortavi te, & auxiliatus sum tibi, & suscepit te dextera Justi mei. Ecce confundentur & erubescent omnes,

omnes, qui pugnant adversum te: erunt quasi non sint, & peribunt viri, qui contradicunt tibi. Quæres eos, & non invenies, viros rebelles tuos: erunt quasi non sint, & velut consumptio homines bellantes adversum te. **Du bist mein Knecht/ Ich hab dich erwehlt: förchte dich nicht/ dann Ich bin mit dir: weiche nicht ab / dann Ich bin dein Gott. Ich hab dich gestärckt / vnd hab dir beystand gethan / vnd die rechte hand meines Gerechten hat dich angenommen. Siehe sie sollen alle schamroth werden / vnd in schanden stehen / die wider dich streiten: die männer / die dir widerspreche̅ / sollen seyn als wann sie nicht wären / vnd sollen vmbkommen. Du wirst sie suchen / die männer / die sich wider dich aufflehnen / vnd wirst sie nicht finden; sie werden seyn / als wann sie nicht vorhanden wären: wie nichts werden die leut seyn / die wider dich streiten.** Vil weniger wird sich jemands können verwundern / wann er vnden wird hören das steiffe vertrauen / so Er **Johann Philipps** in allen begebenheiten zu Gott hat getragen / gleichfals mit David stättigs im hertzen vnd mund habend den 26. Pfalm: Dominus illuminatio mea & salus mea, quem timebo? Dominus protector vitæ meæ, à quo trepidabo? &c. Pf. 26. 1. **Der Herr ist mein liecht / vnd mein heyl; wen soll ich förchten? der Herr ist ein beschirmer meines lebens / vor wem solt mir dann grawen? &c.** Nemblich also ists beschaffen / wer ihm nicht selbst die Ehr nimbt / sondern von Gott wird beruffen wie **Aaron der wohnt vnder der hülff deß Allerhöchsten / vnd bleibt vnder dem schirm Gottes deß Himmels;** Pf. 90. 1. vnd kan verträulich mit David sagen: Dominus regit me, & nihil mihi deerit. Pf. 22. 1. **Der Herr regiert mich / vnd es wird mir nichts manglen.**

Damit ich aber nun weyland Vnsern Ertzbischoff vnd

Bischoff Johann Philippsen in dem Aaron vorzustellen fortfahre / will ich / grosse weitläufftigkeit zu äussern / allein das schöne von Gold vnd vielfärbiger seiden gewebte / mit zwölff köstlichen Edelgesteinen (in deren jedern ein Nahm deß Geschlechts Israel kunstreich war eingegraben) versetzte Brustestück auff dem äusseren hohen Priesterlichen Gewandt (welches zu latein die Göttliche Schrifft Rationale Judicij nennet) vor mich nehmen / vnd in denen Edelgesteinen seine scheinbarste Tugenden vortragen. Dann gleichwie nach deß H. Gregorii vnd Ehrwürdigen Bedæ meinung / diese zwölff stein in dem Brustestück nicht allein die zwölff Geschlecht Israel bedeut haben / dardurch den hohen Priester seiner schuldigkeit zuerinnern / daß er vor dem angesicht Gottes das gantze volck im hertzen zutragen / vnd für es bey Gott zu betten verpflichtet sey ; sondern auch den Hohen-Priester selbsten haben angedeutet / theils Ihn durch stättige erinnerung zu vnderweisen / was für tugendtē das hohe Priesterthumb von Ihm erfordere ; theils dem Volck dardurch zu zeigen / in was für tugendten bey Ihrem Hohen Priester sie sich hätten zuspieglen: also werden alle / so wohl hohen als niderigen standts Persohnen / in Vnseres nun abgelebten Hohen-Priesters tugendtreichen Lebenswandel gnug nachzufolgen / vnd dessentwegen Ihn allzeit hochzuschätzen finden. Ich schreithe zu der sach selbsten:

S. Greg. p. 2. Pastor. c. 2. & lib. 1. Ep. 24. Beda iib. 3. de Tabern. c. 4.

Exod. 39. 9. Posuit in eo [Rationali] gemmarum ordines quatuor, sagt die Schrifft / In primo versu erat Sardius & Topazius & Smaragdus. Er setzte darein vier reyen von köstlichen steinen: in der ersten reye war ein Sardier / ein Topazier vnd ein Smaragd. Ich komm dann zu dem ersten stein der ersten reye / welcher ist ein Sardier.

Die erste Reye.

Der erste stein / ein Sardier.

Lieb vnd hochschätzung deß Göttlichē Worts.

Plin. l. 37. c. 7.

DEr Natur kündiger Plinius schreibt vom Sardier / daß er gleich wie ein fewer brenne / vnd wegen grosses glantzes hell leuchte. Was soll diesem nach füglicher durch den

Sardier

Sardier können verstanden werden/als die **feurige vnd Hellscheinende lehr deß Göttlichen Worts**? Von welcher David auß eigener erfahrnuß also redet: Ignitum eloquium tuum vehementer; & servus tuus dilexit illud: **Dein red ist feurig/vnd dein diener hat sie geliebt.** Pf. 118. 140. Vnd kurtz zuvor Lucerna pedibus meis Verbum tuum, & lumen semitis meis: **Dein Wort ist meinen füssen ein leuchte/vnd ein liecht meinen fußsteigen.**

Gleichwie nun nicht ohngefehr / sondern auß sonderbahrem Göttlichem befelch der erste Stein in dem **Aaronischen Bruststück der Sardier** ist gewesen; also hat **Vnser Hoher-Priester Johann Philipps** mit allem fleiß gleich als ein grundvest seines tugendreichen wandels gelegt/ **die Lieb vnd hochschätzung deß Göttlichen Worts/ vnd der Lehr Christi/ daß man billich von Ihm kan sagen/ was David von sich selbsten oben hat gesprochen**: Servus tuus dilexit illud: **Dein diener Johann Philipps/ O HErr/hat dein Wort geliebt vnd hoch gehalten.** Daher/ alß auß einer brunnquell ist geflossen/daß er selbsten die Predigen/ wie es wohl wissen die dem Hoff seynd gefolgt/ nicht allein in seinen Residentzorthen/ sondern auff seinen reysen in geringen Stättlein vnd Dörffern begierig hat angehört: vnd so wohl im Ertzstifft Maintz als im Stifft Wormbs vnd Würtzburg eyfferig sich bearbeitet/dahin zubringen/ auff daß die Clerisey den Predigen auch beywohnte/ dann er hielt es mit dem H. Ambrosio, der da sagt: Ignorantia Scripturarum, Ignorantia est Christi; **Wer nichts von dem Göttlichen Wort weiß / der weiß auch nichts von Christo.** S. Ambr. in Isai.

Daher ist kommē/daß kein Predig/ wie hoch/sinnig sie sey erfundē/ vnd wie schön vnd zierlich sie immer nach kunst der wohlredenheit mit außerlesensten worten/ vnd wohlgespitzten sprüchen auß andern Wissenschafften sey zusammen gesetzt gewesen/ Ihm hat gefallen/wann in derselben das Göttliche Wort hat gemanglet/ dahingegen auch ein schlechte/einfaltige/mit der Göttlichen Schrifft versehene Predig von Ihm gern gehört / vnd hoch ist gepriesen

worden: er war nemblich diß fals eines sinns mit dem H. Augustino, der spricht: Major est S. Scripturæ authoritas, quàm omnis humani ingenii perspicacitas. **Die H. Schrifft hat grösseren nachdruck / als die gröste spitzfindigkeit alles menschlichen verstandts.** Dannenhero Er auff solche predigen pflegte zu sagen / in plausibilibus humanæ sapientiæ verbis, seipsos prædicant; **diese predigen / mit solchen der menschlichen weißheit auffgebutzten worten / sich selbsten.** Daher ist erwachsen / daß er nicht hat können gedulden / wann man die Schrifft verlassen / vnd durch weltliche Historien / vngewisse Exempeln / lächerliche Fabulen vnd Mährlein den Predigen eine zihrd vnd nachdruck hat wollen geben: Er redet darvon gleichfals auß einem mund mit dem H. Chrysostomo: Si quid dicitur absque scriptura, auditorum cogitatio claudicat. **Wann man etwas ohn die H. Schrifft prediget / so wancken die gedancken der zuhörer:** er will sagen / wo die Schrifft nicht gehört wird / da kan man gedencken vnd sagen: wer weiß obs wahr ist. Daher ist geschehen / daß er die Ihm vnderworffene Prediger vnd Pfarrherrn theils persöhnlich / theils durch andere zum öfftern ernstlich hat ermahnt / auß dem Göttlichen Wort zu predigen / vnd in Christlicher Lehr die liebe Jugend eyfferig zu vnderweisen. Wer dessen weitläuffigere prob will haben / der lese in der newgedruckten Kirchen-Agend die / auß gnädigster anordnung weyland **Seiner Churfürstlichen Gnaden** / für die Prediger / Pfarrherrn vnd Kinderlehrer / fleissig außgemachte / von Ihm selbst mit anderen verständigen vnd deß predigens erfahrnen Geistlichen reifflich vberlegte einverleibte vnderweisung: vnd er wird mit mir müssen auffschreyhen: **Dein diener / O HErr / hat dein Göttliches Wort geliebt.**

S. Aug. lib 15. super Gen. ad lit.

S. Chrys. in Ps. 95.

Das vnerschrockē gemüth so auß beständigem vertrauen auff Gott ist erwachsen.

Der ander Stein / ein Topazier.

VOm Topazier schreibt Isidorus daß er beständig grün sey / wiewohl (ich glaub wegen vnderschiedlichen einfall deß liechts) allerhand färbig scheine. Hier bild ich mir vor mit dem Francisco Ribera **ein in vnderschiedlichen zufällen beständig**

Isid. lib. 16 Etym. c. 7

Franc. Rib. in c. 21. Apoc.

ständig/ im vertrawen auff Gott/ grünendes vnd wohlgegründtes Gemüth/ welches deßwegen alles widerwertiges/ dardurch andere geschreckt/ ja auch zu boden geworffen werden/ übertrifft: wessen gleichen vnerschrockenes gemüth Seneca allein auff erden groß schätzt/ sprechend: Nihil magnum est in rebus humanis, nisi animus magna despiciens; **Nichts ist in menschlichen sachen groß zunennen/ als ein Gemüth/ so alles grosses verachtet.** Sen. Ep. 66.

Also ist in der warheit Groß gewesen **Vnser Hoher Priester vnd getrewester Landsfürst Johann Philipps/** dann er hat ein großmüthiges Hertz gehabt/ welches durch keine gefahr hat jemahls können geschröckt werden. Von diesem großmüthigen Hertzen können reden so vil gefährliche vnd beschwerliche reysen/ die er dem H. Römischen Reich/ dem Ertzstifft Mäyntz/ den beyden Hohen Stifftern Wormbs vnd Würtzburg mit einem wort/ dem gemeinen wesen zum besten vnerschrocken auff sich hat genommen/ vnd durch kein gefahr oder vngemach/ wiewohl man Jhms handgreifflich vormahlte/ darvon sich lassen abhalten/ mit Bruto großmüthig sagend: omni timore deposito, debemus reipublicæ consulere. Wollen wir dem gemeinen wesen helffen/ so müssen wir nicht forchtsam seyn. Auß sehr vilen will ich allein eine anziehen. Es werdē sich noch vil vber jene zeit zuerinnern wissen/ da von den Schwedischen Waffen die benachbarte Statt Schweinfurth ist belägert/ beschossen/ vnd in wenig tagen zur vbergab/ gezwungen worden. Was war da nicht zuförchten? in dem die Schwedische Armee im Franckenlandt still lag? jederman stund in angst vnd forcht/ es dörffte sich wohl vber das Land abermahl ein trübe wolck ziehen/ dieweil niemand gnugsamb kondte ergründen/ worauff es weiters wär angesehen. Sehet nun/ da jederman sich förchtete/ da war **Vnser Hoher Priester** vnerschrocken; schickt sich/ vngeacht der grossen gefahr/ zur reyß nacher Kitzingen/ wo damals die Schwedische Generals Persohnen lagen/ sie zubegrüssen/ vnd ferneres Vngewitter von den Vnderthanen abzuwenden. Es manglete da nit an guten/ getrewen Freunden vnd dienern/ die solche reyß widerratheten/ welche etwan mehr Ad Cic.

zum verderben deß gantzen Bistumbs / als zur Beschirmung desselben dörffte gereichen: in dem sie Ihn gefänglich köndten anhalten / nicht zuentlassen / biß man ihnen das Schloß auff dem Marienberg übergebe. Es war diese bey so feindseeligen zeiten kein eitle forcht / dann was sonsten mehrmahlen anderswoh ist geschehen / köndte auch damals hier sich zutragen: aber **Johann Philipps Vnser großmüthiger Hoher Priester** last sich nichts irr machen: **Vnd wann sie schon** / sagt er / **mich solten gefangen nehmen / vnd entweder langwührige gefängnuß / oder den todt selbsten trohen ; ja wann sie mich solten vor die Vestung vnder ewer angesicht führen / vnd mit gewalt mir die wort außpressen / daß ich / auß menschlicher schwachheit / würde befehlen / was ich jetzt nicht will / so solt jhr jedoch meinem befelch nicht nachkommen / vnd die Vestung mannlich verthättigen. Gott gebe / es gehe mit mir wie es wol.** (O Bistumb Würtzburg ! O Franckenland ! kanstu dessen dich erinneren / vnd nicht mit fliessenden zähren ruffe: **O du getreuester Landtsfürst ! O du warhaffter Vatter deß Vatterlandts** !) Also reisete der **vnerschrockene Hohe Priester** fort / begibt sich für seine liebe Vnderthanen in gefahr leibß vnd deß lebens / mit heldenmüthigen geberden sprechendt: Omni deposito timore debemus rei publicæ consulere. Fragt jemandts / woher dieses **vnerschrockene Hertz** sey kommen ; der wisse / wie oben schon gemeldt / daß **Er Johann Philipps vnser Hohe Priester** in einem vnaußsprechlichen **vertrawen auff GOtt** ist gestanden : dieses theils zu erhalten / theils zu bezeugen er nicht allein täglich (wie es die / denen er sein geheimbste / auch gewissens-sachen vertrauet / aussagen (sondern deß tags öffter in vorfallenden gefahren vnd schweren geschäfften den gantzen 24. Psalm Davids gebettet : Ad te Domine levavi animam meam : Deus meus in te confido , non erubes-

Ps. 24.

cam

cam &c. **Zu dir/ HErr/ erhebe ich meine Seel; mein Gott auff dich vertrawe ich/ laß mich nicht zu schanden werden ꝛc.** So viel ists auff GOtt beständig sein vertrawen gründen!

Der dritte Stein/ ein Smaragd.

DEr **Smaragd**/ so der dritte stein in der ersten Reye deß **Bruststücks** war/ schreibt so wohl Isidorus als Plinius, vnd gibte der tägliche augenschein/ ist wegen seiner immerwehrenden vnd vnveränderlichen grüne über alle massen den augen lieblich / also daß sie nimmer in ansehung desselben sich ersättigen / durch diesen lieblich grünenden **Smaragd** wird recht verstanden die allzeit grünendte / vnd niemahl gnugsamb gelobte **Reinigkeit deß Leibs** / in deren schönheit sich der weiseste König Salomon nicht kondte ersättigen / darumb rufft er auß: O quam pulchra est casta generatio cum claritate! immortalis est enim memoria illius. **O wie schön ist ein keusch geschlecht/ das mit tugendten leuchtet/ dann seine gedächtnuß ist vnsterblich!**

Die Reinigkeit deß leibs. Isid. loc. cit. Plin. lib. 37. c. 8. Corn. à cap. in Exod. c. 28. v. 17. Franc. Ribara in c. 21. Apocal. Sap. 4. 1.

Diese **Reinigkeit deß Leibs**/ gleich wie sie in einem jeden Priester wird erfordert/ also ist in derselben **Vnser Hohe Priester Johann Philipps**/ dermassen vortrefflich gewesen/ daß geglaubt werden kan / er trage seine erste Vnschuld mit vnder die erden: dann von Kindheit auff biß auff den letzten tag seines lebens/ ist an Ihm allzeit ein **Jungfräuliche geschämigkeit** vermerckt worden. Was ein liebhaber der Jungfräulichen Reinigkeit er sey gewesen/ haben sehr laut geredt/ die zwar stumme/ aber sehr tieff erholte seufftzer/ zusammen gewundene händ/ vnd in himmel auffgehobene augen / wann ihm fleischliche fäll der Geistlichen/ oder anderer Weltleuthen seynd vorgebracht worden: Es hats geredt/ der Ihm/ wie es schien/ angebohrne haß gegen die / so er mit diesem wust besudlet gewust hat; also daß es vbrig gnug war in hohe vngnad bey **Seiner Churfürstlichen Gnaden** zu fallen/ wider seinen stand in fleischliche laster sich eingelassen haben. Es war nemblich sein hertz gleich einem Christallinen schö-

nen Spiegel: diesen gleich wie vnreines ansehen vnd anhauchen verdunckten/also betrübten vnd verstörten sein Hertz/der anwesenden vnkeusche geberden oder sitten. Wie sorgfältig er diese **Reinigkeit deß leibs** an Jhm zu erhalten sey gewesen/zeigt an seine behutsamkeit/in dem er niemahl allein ohne gegenwart eines oder mehr seiner vertrauten/gleich als zeügen seines verhaltens/ mit Frawenzimmer/ auch nicht mit seinen blutsverwandten hat wollen reden/ wohl ingedenck dessen/was der H. Augustinus für vrsach gegeben/warumb er seine befreundin nicht besuchte: Etsi propinquæ mulieres suspectæ non essent, tamen quæ ad eas ventitarent, posse suspicionem efficere. **Obwohl die verwandte Weibspersohnen nicht verdächtig wären/ so köndten doch andere/ so zu ihnen kommen/ einen verdacht machen.** Ja hat so gar nicht auß dem fenster wollen hinauß sehen/wann Frawenzimmer/oder anderes Weibsvolck auff der gassen vor seinen zimmern vorüber gieng; daher zum öfftern von seinen Cammerdienern vermerckt worden/ wann er etwan zum fenster seiner Zimmer außgesehen/vnd vnversehens eines weibs innen worden/ wie geschwind er sich vom fenster zu rück gezogen/ vnd hinweg gangen. Hat hierin ohne zweiffel dem Job nachgefolgt/welcher mit seinen augen einen bund gemacht/daß er von keinem Weibsbild auch gedancken schöpffte; vnd tieff in sein hertz eingeschrieben: Pepigi fœdus cum oculis meis, ut ne cogitarem quidem de Virgine. **Ich hab einen bund gemacht mit meinen augen/auff daß ich auch kein gedancken hätte von einer Jungfrauen.**

In 2. lect. 2. Noct. de eo.

Job. 31. 1.

Nun folgt im Text vom Bruststück deß Hohen Priesters Aaron.

Exod. 39. 11.

IN secundo, CARBUNCULUS, SAPPHIRUS, & JASPIS.
In der andern Reye war ein Carfunckelstein/ ein Sapphier/vnd ein Jaspisstein.

Die andere Reye.

Der erste Stein/ ein Carfunckelstein.

Durch

Vrch den Carfunckelstein / dieweil er nach meinung Plinij , vnd auß seinem Nahmen einer glüenden kohlen gleichist / vnd in der finstern nacht / wie ein fewer / nicht jhm selbsten / sondern andern zum besten / leuchtet / verstehe ich die recht eyfferige vnd brennende Lieb deß Hohen Priesters Aaron / welche wiewol sie sich nicht weniger auff Gott als auff den Nechsten erstreckt / will ich doch hier allein einen theil / so vil sie den nechsten vmb Gottes willen liebt / vor mich nehmen. Es ist zwar die Lieb gegen den Nechsten allen Menschen gemein ; jedoch wird sie von denen / die andern vorstehen / also erfordert / daß sie jhnen eygenthumblich scheint zuzugehören / in dem sie nach meinung Senecæ nichts mehrers als den nutzen jhrer vndergebnen / beobachten sollen: Non præesse solum, sagt er / Princeps, sed prodesse debet. **Ein Fürst oder Vorsteher / soll nicht allein gedencken daß er andern sey vorgesetzt / sondern daß er darumb sey vorgesetzt / daß er andern nutze.** Vnd das bringt mit sich der Nahm Fürst / oder Vorsteher / dessen bedeutung nicht eygentlich kan außgelegt werden / als durch meldung deß gemeinen wesens / welches gemeine wesen wie der H. Augustinus spricht **nichts anders ist / als das wesen oder die sach deß vndergebnen Volcks** / Respublica , est res populi : Dannenhero ein Fürst oder Vorsteher krafft seines Nahmens / den er führt schuldig ist zum vördersten die sach vnd wesen seines Volcks zubeobachten vnd zubefördern.

Plin. loc. cit. Die Lieb gegen die jhm anvertraute

Sen. in disert.

S. Aug. lib 1. de Civ. Dei.

Von dieser Lieb hat warhafftig gebrand das Hertz vnsers Hohen Priesters vnd Landfürstens Johann Philippsen / daß ich nicht würd fehlen / wann ich würde sagen / es sey gar ein Carfunckel gewesen / als welches nicht vor sich / sondern andern hat geleuchtet vnd gebrandt : dann also hat er jhm das gemeine wesen vnd seiner Vndergebenen noth lassen angelegen seyn / daß er nechst Gott / jhnen allein mit aller sorgfältigkeit hat gedient / vnd in deren dienst / gleich einer brennenden kertzen / sich selbsten zuverzehren glückseelig geschätzt hat. Man sehe an vnd zehle seine Verrichtungen zeit seiner Regierung in seinem Ertzstifft / vnd hohen Stifftern. Ist er gereist auff den Churfürstentag nacher

Prag zu FERDINANDO III höchstseeligsten andenckens Römischen Käyser / zum ersten Wahl- vnd Reichstag nach Regenspurg wo FERDINANDUS IV. Römischer König ist erwöhlt worden : auff den andern Wahltag nach Franckfurt/wo LEOPOLDUS jetzt regierender Käyser ist erwöhlt vnd gecrönt worden/vnd darauff folgenden/wegen der Türcken gefahr angestellten/Reichstag widerumb nacher Regenspurg / vnd anders wohin ? ist solches geschehen den nutzen deß Römischen Reichs / vnd seiner vndergebenen Länder zubeobachten. Hat er Gesandschafften an den Käyserlichen / an Königliche / Churfürstliche vnd Fürstliche Höff geschickt / vnd hingegen von dergleichen Höfen Gesandschafften empfangen ? ist solches geschehen deß Römischen Reichs vnd seiner Länder nutzen zuschützen. Hat er entweder andere König/Churfürsten vnd Fürsten besucht / oder da er von ihnen besucht worden / Sie ihrer hochheit vnd würden gemäß kostbarlich empfangen vnd gehalten ? ist solches geschehen deß Römischen Reichs/vnd seiner Länder nutzen zubefördern. Hat er gebawet / Vestungen / Mühlen/ vnd andere wohnungen ? ist solches geschehen deß Römischen Reichs vnd seiner Länder nutzen zustewren. Ist er mit schanckungen gegen außländische freygebig gewesen ? ist solches geschehen dem Römischen Reich vnd seinen Ländern zum besten. Vnd durch dergleichen jetzt erzehlte reisen / gesandschafften/heimsuchungen/schanckungen vnd liebreiches ansprechen wie manchen frieden hat er befördert / wie manchen dem Römischen Reich vnd seinen Landen zum freund gemacht/wie manchen feind versöhnt/ wie manchen Krieg verhindert / wie manchen schaden in seinen vndergebenen Ertz- vnd Hohen Stifftern verhütet/ wie sonderlich geschehen / damit ich viler anderer geschweige / bey Schwedischen Generals Personen zu Kitzingen / wovon oben ist gemeldt worden ? Wie vil orth hat er dem Ertz- vnd hohen Stifft Wirtzburg widerumb erlöset ? was nutzen dem Ertzstifft Mayntz hat er geschafft / in dem er auß eigenen mitteln meisten theils das Seminarium Alumnorum gestifftet/dardurch das land mit Seelsorgern zuversehen /zu Würtzburg aber das zuvor gestiffte Seminarium wider auffgerichtet; gleichwie auch zu Kitzingen in das Jungfrawen Closter / zur vnderweisung der Kinder die Vrsulinerin eingesetzt.

Ich will geschweigen der zwey/eins zu Mayntz/das ander zu Würtzburg von seinem eygenthumb erbawten häusern für die Vatter vnd Mutterlose Kinder : ich will geschweigen der grossen All-

mosen/mittels deren er von seiner eigenen baarschafft vil arme biß-her erhalten: ich will geschweigen deß täglichen geringeren allmo-sen/ so er täglich von dem seinigen/zu zwey thalern/ vnd einen von dem Taffelgeld durch gewisse darzu bestellte Persohnen den hauß-armen leuthen bey lebzeiten schon von vilen Jahren her hat lassen reichen/deß gemeinen sprichworts ingedenck/ qui citò dat, bis dat: **wer bald gibt/thut so vil als geb er doppelt.** Das sag ich allein: wann das Römisch Reich/ die nothleidende vnd arme/ die seiner hilff haben genossen/jetzt solten reden vnd zeugnuß geben/ wie er den nutzen deß gemeinen wesens vnd seiner vndergebnen hab geliebt/ was ruffen würden wir hören/ da so vil tausend wür-den sagen: wann dieser **liebreiche Hohe Priester** nicht hätte gethan/so wären wir schon längst in vnseren nöthen verdorben vnd gestorben/dann die gemeine meinung im Römischen Reich ist biß-hero gewesen/daß der allgemeine Fried/vnd wir bey dem Frieden seyen erhalten worden/sey vornemblich **Jhme Johann Phi-lippsen** zuzueygnen. Das heist ja sein land vnd leuth lieben/vnd zu deroselben nutzen sich vnd das seinige anwenden? Darumb was Käyser Hadrianus **ihm hat vorgenommen zuthun**/ sprechend: Principatum se gesturum, ut sciret rem populi esse, non suam privatam, **Er wolle also vorstehen/ daß er anzeige/ er wisse/ daß er nicht sein wesen / sondern das gemein wesen verwalte ; das hat Johann Philipps vnser Landtsfürst gethan.**

Der ander Stein/ein Sapphir.

NIcht weniger hat er Gott geliebt / wie nicht allein auß sei-nem recht kindlichen vertrawen/ darvon oben gesagt / son-dern auch auß der **Andacht**/ so er gegen Gott vnd seine Heili-gen jederzeit hat getragen / geschlossen kan werden. Welche **Andacht** vns in dem **Sapphir** deß **Aaronischen Brust-stücks** wegen seiner himmelsblaue / vnd goldfärbigen pünctlein gleich als Sternlein / wird vorgestellt: dann was will diese him-melsfarb anders abbilden/als einen menschen/der mit dem leib auff erden/ mit dem gemüth aber im himmel zu Gott erhoben ist / daß er mit dem H. Paulo kan sagen: Conversatio nostra in cœlis est, **Vnser Wandel ist im Himmel.** Dieses konte von sich sa-

Andacht gegen Gott vnd seine Hei-ligen.

Philipp. 3. 20.

gen Vnser Hoher Priester Johann Philipps / wann ihn nicht hätte die demuth zuruck gehalten. Was er dann nicht hat wollen von ihm sagen / das müssen wir von Ihm sagen: **Er hat dem leib nach gelebt auff erden / aber sein wandel war im himmel.** Verlangen Meine höchstbetrübte zuhörer / **dieses andächtigen wandels** einige warzeichen? Sie hören / Vor allen hat er sich höchstes bemühet in seinen vndergebenen Stifftern den Gottesdienst mit gesang vnd gebräuchen auff die Römische weiß einzuführen / vnd die andacht in der Clerisey zubefördern. Seine geistliche tagzeiten hat er (ich red es auß seinem mund) so lang er darzu verbunden war / niemahln / auch nicht in gröSten geschäfften / oder beschwerlichsten reysen vnderlassen; also daß ers manchmal vmb eilff vhr in der nacht hat gebettet. Keinen tag hat er vorüber gehen lassen / daß er nicht dem H. Meßopffer mit andacht hat beygewohnt / daß er auch in den schwachheiten deß zipperleins sich in die Hofkirch hat tragen lassen / vnd dieses auch noch zween tag vor seinem end gethan. Alle seine reysen hat er von jugend auff mit gebett angefangen / vnd mit gebett geendet: Von dieser andacht / wann die menschen solten schweigen / so kans die Grethen vor dem hohen Thombstifft sagen / wo er vor seiner Regierung / so offt er anderswoher auff Würtzburg kommen / abgestigen / die pferd ins kosthauß lassen führen; Er aber allein in die Thombkirchen gangen / vnd vor dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars knyend ein geraume zeit gebettet / vnd wann er widerumb von hinnen wolt abreysen / hat er die pferd zu der Grethen lassen führen / er aber zuvor in den Thomb gangen / vnd bey dem Hochwürdigen gebettet. Diese Andacht hat er nit lassen fahren in seiner Regierung / es müssens sagen die Kirchen / die er allzeit nach der reyß mit andächtigem gebett ehender / als sein zimmer besucht: es müssens sagen seine zimmer / in denen er vor der reyß allzeit gebettet. Vnd gleichwie er mit betten seine reisen hat angefangen / also hat er sie auch (wann er allein hat können seyn) mit seinem Beichtvatter bettend auff dem weeg fortgesetzt. Niemahln hat er ein wichtiges geschäfft angetretten / oder in schweren zufällen einige Audientz vnd Antwort ertheilt / er hätte dann zuvor in seinem neben zimmer vor einem kleinern Crucifix Bild knyend / ohne zweyffel den 24. Psalmen Davids gebettet: vnd wie offt hat ihn der Cammerdiener theils früh / theils deß tags

durch

durch knyend vnd bettent vor seinem tisch gefunden! Niemahln hat er einiges grosses geschäfft vnd fernere reyß angetretten / er hab dann zuvor vnderschiedliche Wallfahrten besucht / wie es können bezeugen zu Mayntz das H. Creutz/die Noth Gottes im Ringau/ vnderwegs zuweiln Walthürn/zuweiln der Engelberg / zu Wirtzburg/Oettelbach/Retzbach/ Höchberg / das H. Creutz auff der Röhn / Büchelt vnd andere im Franckenland / also daß sein wallfahrten jederzeit ein anzeigen entweder einiger reyß oder wichtigen geschäffts waren. Niemahln hat er abends (oder beym tag sich zur ruh begeben / daß nicht deren Cammerdiener einer / oder auß den teuschen Psalmen Davids/oder auß deß Merlo Horstii Paradiso animæ, oder einem andern geistlichen buch Ihm muste lesen biß er eingeschlaffen: Ja/so er deß nachts vom schlaff erwacht/ seine gedancken zu Gott erhoben zuerhalten/hat man ihm abermal müssen lesen/biß der schlaff ihn widerumb zur ruh gebracht. Niemahln hat er Meß gelesen/daß er nicht eine zuvor / vnd eine darnach zuweiln auch zwo gehört; darunder aber auß vnderschiedlichen andächtigen büchlein bettete. An den Festägen der allzeit gebenedeytisten Jungfrawen Mariæ/hat er so wol hier als zu Maintz die grosse der Herrn Sodalitet fleissig besucht / vnd denen von allhiesiger Sodalitet zweymal im jahr / als am Charfreytag zu nachts/nach-zu fuß mit andacht besuchten Heiligen Gräbern in der statt herum zu ehren deß bittern leydens vnd sterbens Christi; vnd den ersten Maij früh nach Höchberg zu ehr der glorwürdigen Mutter Jesu Mariæ/nach altem gebrauch löblich angestelten Processionen/so er schwachheit halber hat vermögt vil jahr lang mit grosser aufferbauung der gantzen Statt zu fuß beygewohnt. Aller Geistlichen Gotteshäuser an ihren Ordensfesten/darzu er eingeladen/hat er andächtig besucht. Am neuen Jahrs tag/damit ich anderer viler Andachten kürtz halber geschweige/ hat er entweder zu Mayntz oder allhier zu Würtzburg in der Kirchen der Societet Jesu das hohe Ambt gehalten / vnd das anwesende volck mit dem hochheiligsten Sacrament deß Fleischs vnd Bluts Christi / mit sonderbahrem trost seines hertzens gespeist; welche andacht zuweilen sambt dem Ambt auch in gröster kält / biß in zwo ja drey stund gewehrt hat. Sag nun einer / man könne bey grossen geschäfften der andacht nicht pflegen: bey denen ists wahr/deren wandel nicht mit Paulo im Himmel ist; aber bey **Vnserm Hohen Priester** war es nicht war / dieweil sein wandel im himmel war. Er wuste wohl was Cassiodorus gesagt: Justo homini in Dei Religione, & sum- Cassio l. 12.var. for. c.13.

& summa pietate præsidium est: **Ein gerechter mensch hat in dem Gottesdienst vnd rechter Andacht sein grösten schutz.**

Der Dritte Stein / Ein Jaspis.

Der glaub zu Gott/vnd Trew gegen den Käyser.

WO ein solche Andacht zu Gott vnd seinen Heyligen ist/ wie kans an dem **starcken Glauben** gegen Gott / vnd **schuldiger Trew** gegen die menschen fehlen? darumb gleichwie **im Aaronischen Bruststück** nebē dem Sapphir allernechst der **Jaspis** ist gesetzt gewesen / also ist in **Vnserm Hohen Priester** auff die **Andacht**/die nechste Tugend / der **vnbewegliche Glaub gegen Gott / vnd die beständige/ vnverfälschte Trew gegen das Römische Reich** gefolgt ; welche beyde der **Jaspis** durch seine schöne grüne vnd wunderbarliche stärck/die Plinius ihm zueignet/entwirfft.

Plin. l. 37. c. 8.

Es kan schier nicht der würdigkeit nach außgesprochen werden/wie steiff er in dem **wahren / allein seeligmachenden Catholischen Glauben** sey gestanden : aber darauß kan mans ermessen / wann man will ansehen den eyffer zur bekehrung so wohl Fürstlicher vnd Gräfflicher / als geringern standts Personen zuhelffen/die frewd/so er ab anderer bekehrung hat erzeigt / die freygebigkeit/mit der er den neubekehrtē ist beygesprungen; die wolredenheit / durch welche er sie zur beständigkeit hat angemahnt. Eben seinen grossen Glauben kan man ermessen/auß der bereitwilligkeit seine Bischoffliche Aembter (als geistliche Weyhen mittheilen / Firmen / Kirchen vnd Altär weyhen / Bischoff vnd Abbt salben) in vorfallender gelegenheiten zu üben. Es war ihm nemblich wohl bewust was Pabst Joannes zum Käyser Justiniano geschrieben: Nihil est quod lumine clariore præfulgeat, quam recta fides in Principe. **Nichts ist/daß scheinbarer glantzt als der rechte Glaub in einem Fürsten.**

joann. PP ad justinian.

Zu diesem rechten vnd **wahren Glauben** hat er gesetzt die **vnveränderliche Trew** gegen das H. Römische Reich/ vnd dessen oberstes Haupt den Römischen Kayser ; vnd ist darinnen redlich dem befelch Christi nachkommen / da er spricht: Reddite quæ

Matth. 22. 21.

quæ sunt Cæsaris, Cæsari, & quæ sunt Dei Deo. **Gebt dem Käyser/waß deß Käysers ist/ vnd Gott was Gottes ist. Er hat Gott geben den wahren Glauben vnd die Andacht:** dem Käyser vnd dem Römischen Reich die **Trew vnd Redlichkeit.** Dieses zubeweisen/ will ich nicht widerholen / was beym Carfunckelstein schon ist angezogen worden/ wie er deß Römischen Reichs nutzen hab beobachtet: ich will nit erzehlen / seine bey tag vnd nacht gehabte sorgen vnd arbeiten / theils bey vnderschiedlichen Friedenshandlungen/ theils bey besorgten kriegen/ das Röm. Reich in beständiger ruh zuerhalten / ich will nicht meldē die vnkosten so er auffgewendt/ dem Kayser Hülffvölcker wider den Erbfeind zuschicken : sondern ich will ein einiges/ vnd zwar sein eigenes zeugnuß/ so hier in diesen vmbständen viel muß gelten/ anzihen: dem auch niemands hoffentlich wird widersprechen/ angesehen/ daß zu solcher zeit/ da man an der thür der Ewigkeit anklofft / nichts als ernstliches vnd wahres werde geredt. Den letzten tag dann seines lebens zu früh vmb halb sechs vhr / nach verrichter Sacramentalischer Beicht / ehe er die H. Wegzehrung empfieng/ sagt er mir auß damahls gegebener gelegenheit: Pater, **Gott/ in dessen angesicht ich stehe/ weiß/ daß ichs allzeit trew vnd redlich mit Ihr Majestät dem Kayser/ vnd dem Römischen Reich hab gemeint.** Freylich/ O getrewer Churfürst / vnd redlicher Ertz Cantzler / hastu es redlich vnd treülich gemeint! darumb ich nicht zweiffle/ du hast schon am selbigen tag gehöret: Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui; **Ey du frommer vnd getrewer Knecht / gehe ein zu der freud deines Herrn.** Matth. 25. 21.

Nun folgt im Text vom Bruststück deß Hohen-Priesters Aaron.

IN tertio, LIGURIUS, ACHATES, & AMETHYSTUS.

In der dritten Reye ein Ligurier/ ein Achat / vnd Amethyst.

Die

Die dritte Reye.

Der erste Stein / ein Ligurier oder Hyacinth.

Ein himlischer wandel.

DEr **Ligurier**/ durch welchen der H. Hieronymus den **Hyacinth** verstehet/ ist violblaw/ also lieblich vnd schön anzusehen/ daß sich die augen nimmer gnug daran können ersättigen: derentwegen auch nach meinung Hieronymi, er Ligurius genendt wird/ dann das Griechisch wort λιγυρὸν so viel heist als schön vnd lieblich. Dieweil nun nach zeugnus Isidori der **Hyacinth** in seinem schein gäntzlich deß Himels farb vnd liecht sich bequembt/ vnd nach veränderung desselben/ sich auch verändert / gleich als er gantz nichts von der erden hätte / wird durch ihn sehr wohl vorgebildet ein Gemüth/ so von allem irrdischen gantz abgezogen/ allein das himmlische sucht; vnd mit dem Königlichen Propheten David kan sagen: Quid mihi est in cœlo, & à te quid volui super terram? **Was hab ich im himmel vnd was hab ich auff erden begehrt ausser dir?** Ein solches gemüth hat keine ergätzlichkeit an dem irrdischen/ sondern sein lust ist in dem himmlischen. Es wollen sich erinneren / die so mit **Vnserem Hohen-Priester Johann Philipps** von Jugend auff seynd vmbgangen / vnd nachmahls zeit seiner Regierung viel vmb Ihn seynd gewesen/ vnd mir jetzund sagen/ worin hat er seine ergätzlichkeit gesucht? Im Jagen/ welches sonst ein recht adelicher lust ist? Nein: vor seiner Regierung in den jüngern Jahren / als andere seines gleichens auff die Jagt ritten/ saß er zu hauß/ vnd vbersetzt vnderdessen einigen Psalmen Davids in teutsche Reymen: Zeit seiner Regierung aber/ wer hat Ihn bey einer Jagt gesehen? Hat er seine frewd gehabt in köstlichen kleydern? Nein: es werdens wissen die Ihn haben angekleyt/ wie schlecht er sich hab kleyden lassen/ vnd wie offt er seine kleyder hab lassen außbessern biß er sie hingelegt; vnd was müh es gekostet hab / daß man Ihn überredt hat ein newes kleyd anzulegen. Hat er seinen lust gesucht in zarten speisen vnd lieblichen getränck? Nein: Es wissens/ die mit Ihme gespeist haben / daß er gemeine vnd schlechte speisen am liebsten gessen; vnd war Ihm alles gut vnd recht/ was auch manchem gemeinen Mann nicht gut gnug ist. Hat er sein wolgefallen gesetzt in kostbahren Tapezereyen oder

Isid. lib. 16. c. 9.

Ps. 72. 25.

kunst-

kunstreichen gemählen/ daran er grosses geld angewendet? Nein: Einem Schwedischen General/der sich verwunderte / warumb sein Churfürstliches Zimmer nicht köstlicher tapezirt wär / antwortet er: seine Tapezereyen wären seine Vnderthanen / die mauren vnd wähel vmb die statt / er wolt sagen/ das geld werde besser angewendet/das gemeine wesen vnd seine Vnderthanen zubeschirmen/als zu seinem lust. Hat er sein frewd vnd Erquickung gesetzt in Jubeln von kleynodien oder gülden vnd silbern Geschirr? Nein: Er hat dieses so wenig geacht/daß man ihn niemahln darvon hätte reden gehört. Was war dann sein frewd vnd ergetzlichkeit auff erden? Mit einem wort / **von früh an biß in die nacht für das gemeine wesen arbeiten**, darvon er gleichfals schiene zuleben: daher ist auff einem Reichstag (wie es vnder den menschen pflegt zugeschehen) da etliche die Chur- vnd Fürstliche Höff wolten beschreiben / **Vnsers Churfürstens vnd Hohen Priesters Hoff** / Aula laboriosa **ein arbeitsamer Hoff**/ genandt worden / als in dem man nichts thäte / als arbeiten. Wann nun von solchen arbeiten das Hertz ermüdet/sucht **Seine Churfürstliche Gnaden** seine Erquickung bey Gott / entweder durch lesung geistlicher bücher/ oder durch geistliches gespräch/ oder durch übersetzung der Psalmen vnd Evangelien in teutsche reyhmen / daher auch ist kommen / daß selbige öffter seynd auffgelegt worden / wie auch jetzt widerumb würcklich geschicht/ dieweil er allzeit daran hat gebessert. Es hieß derowegen allzeit bey **Vnserm Johann Phlipps** Quid mihi est in cœlo, & ite, quid volui super terram? **Was hab ich im Himmel/ vnd was hab ich ausser dir auff Erden begehrt?**

Der ander Stein / ein Achat.

Vom Achat schreiben Isidorus vnd Plinius, daß er schwartz seye an der farb / mit weissen ringlein vnderscheiden/vnd bedeutet bey Cornelio à Lapide **die weiß- vnd klugheit deß gemüths**/welche an vnserm Hohen Priester nicht hatte gemanglet / wie es weltkündig ist / darumb ich mich hier auch nicht will auffhalten/sondern allein melden / es sey weyland **Ihr Churfürstl. Gn. Johann Philipps** gewißlich gewesen/wie man sonst

Klugheit deß gemüths. Isid. lib. 16 c. 10. Plin. lib. 37. c. 10. Corn. à lap. in c. 28. Exod.

sonst Chur Maynтz pflegt zunennen / Os Collegii Electoralis, **der Mund der Churfürstlichen Versamblung;** als welche / dieweil sie das Ertz-Cantzler Ambt hat zuvertretten / alles / so abgehandelt soll werden / müsse vortragen / vnd darüber / nach eingenommenen meinungen / den schluß machen. Wegen dieser seiner **Klugheit** ist er jederzeit von Freund vnd Feind als ein zu jetziger zeit deß Römischen Reichs weisser Salomon gehalten worden / vnd deßhalben von Freunden in schweren Reichs geschäfften vmb rath gefragt / von Feinden aber gefördt worden. Auß dieser Klugheit seines hertzens ist geflossen / daß er von sehr wenigen worten / vnd sehr bedachtsam im antworten ist gewesen; vnd an ihm recht wahr gefunden worden was der weiseste König Salomon gesprochen: Qui moderatur sermones suos, doctus & prudens est, **Wer seine red mässiget / der ist gelehrt vnd klug.**

Prov. 17. 27.

Der Dritte Stein / Ein Amethyst.

Demuth vnd Freundseeligkeit. Plin. loc. cit.

Auff den **Achat** folgt im Brustſtück der **Amethyst** durch welchen (dieweil er / wie Plinius sagt / theils rosenfärbig / theils veilblaw scheint / jedoch nicht starck glantzet / vnd sich leicht last arbeiten / recht die **Demuth vnd Freundseeligkeit** wird entworffen. O wie ist das ein zwar grosse / aber seltzame Tugend / grosse werck verrichten / vnd sich dardurch nicht selbst groß machen! diese seltzame Tugendt hat überflüssig **Vnser Hoher Priester Johann Philipps** gehabt. So **klug** vnd **weiß** er war / so **demütig** war er: so groß er wegen seiner **Klugheit** von jederman ist geschätzt worden / so gering achtet er sich selbsten. So groß er Standts halben war / so gern vnd freundlich redet er auch mit den schlechten / einfältigen / armen vnd bauersleuthen / wie es in allen gelegenheiten ist zu sehen gewesen. Nichts beschwehrlichers war Ihme zu hören / alß wann man seiner löblichen verrichtungen meldung hat gethan: da nun etwan seiner vielfaltigen vnd glücklichen thaten anregung geschehen / die er nicht kondte verhüten / war ein freud zu hören / wie er (im gesicht mit schamröthe / gleich einem **Amethyst** / vnderloffen) alles so künstlich von sich abwendet vnd auff Gott schube / sprechend: **Was soll ich / ein armer**

Wester-

Westerwälder Edelman (also pflegt er sich zu nennen) vermögen zu verrichten? Ist etwas zu deß Römischen Reichs vnd meiner Stiffter nutzen verricht worden / so hats Gott gethan / dessen ich allein / gleichwie ein jedweder anderer hätt können seyn / ein werckzeug bin. Er hat dieses ohne zweiffel von David gelernet / mit ihm zu Gott seufftzend: Non nobis Domine, non nobis; sed nomini tuo da gloriam. Nicht vns / O HErr / nicht vns; sondern deinem Nahmen gib die Ehr. Pf. 113. 1.

Dann er Gott allzeit so hoch gehalten; daß / wann man von Gott vnd Göttlichen eygenschafften / vnd dem hochwürdigen Sacrament deß Altars / als einem kurtzen begriff aller wunderwerck Gottes / redete / er gleichfals verstumbte / vnd allein mit auffgehobenen augen vnd zusammen gelegten händen redete; darauff einen tieffen seufftzer holte / als wolt er mit David sagen: Domine quis similis tibi? O HErr wer ist dir gleich? Ja so tieff war er in der Pf. 34. 11.

Demuth gegründt / daß er mehrmahl gäntzlich bey sich beschlossen gehabt / seiner Ertz- vnd Hohen-Stiffter sich freywillig zu begeben: vnd hätte es werckstellig gemacht / wann man ihn nicht durch die grössere Ehr Gottes / vnd nutzen deß gemeinen wesens hätte davon abgehalten. Er wolte nemblich den sichersten weg halten / den der H. Augustinus gezeigt / sprechend: Humilis si eris, tutior ambulabis! non præcipitaberis, non laberis. So du demütig wilst seyn / wirstu sicherer wandlen / du wirst nit gestürtzt / nicht gefällt werden. S. Augustin. serm. 59. super Matth.

Vnd anders woh: Excelsa est patria, humilis est via, ergo qui patriam quærit, non reculet viam. Das Vatterland ligt hoch / der weg darzu ist niderig: wer dann das Vatterland sucht / der schlag den weg nicht auß. S. Aug. ad Dioscor.

Folgt im Text weiter vom Bruststück.

In quarto, Chrysolitus, Onychinus, & Beryllus.

In der vierdten Reye / Ein Chrysolit / ein Onychstein vnd Beryll.

Die

Die vierdte Reye.

Der erste Stein / ein Chrysolyth.

Buß vnd Abtödtung deß leibs.

IN der letzten Reye der Edelgestein / war der erste ein **Chrysolyth.** Von dem schreiben Plinius vnd Isidorus, daß er zwar wie ein Gold glantze / jedoch der farb deß sauren Meers nicht vngleich sey: vnd wird durch diesen Stein nicht vnrecht von Franciſco Ribera ein der **Buß vnd Leibs-abtödtung** ergebenes leben verstanden; welches wiewohl es dem leib sauer vnd bitter ankombt / jedoch die Seel reinigt vnd vor dem Angesicht GOttes wie das gold glantzend macht. Solt aber dieser Stein etwas in vnserem Hohen Priester Johann Philipps abzubilden haben? Nur gar zu viel. Er hielte es mit dem / was der H. Auguſtinus zu sagen pflegte: neminem, etſi nullius ſceleris ſibi conſcius eſſet, committere debere, ut ſine pœnitentia migraret è vita: **Niemandts / wiewohl er keines lasters ihm bewust wär / solte ohne buß auß diesem leben scheiden.** Darumb / da man Ihn zum letzten kampff mit der H. Oelung salbte / wolte er nach dem Exempel deß H. Auguſtini / daß man nach dem gebrauch der Kirchen die sieben Bußpsalmen der läng nach solte betten / welche Er mit grosſer auffmerckſamkeit vnd andacht / in der still zugleich betten dt / anhörte. Diſe Buß aber hat er nicht allein am letzten tag / sondern die zeit ſeines lebens geliebt: darauß dann / damit ich kürtze halben viel anderes vnberührt vorüber gehe / iſt entſproſſen der eyffer das Kirchen gebott der 40. tägigen Faſten / wiewohl er gegen andere auß vrſachen darinn mild war / ſich belangendt ſtreng zuhalten; hat auch wenig mahl / ſo gar nicht die zwo letzte Faſten / da es doch die leibsärtzt vnd andere verſtändige Ihm vorſchlugen / darzu können gebracht werden / daß er wegen leibs ſchwachheit hätte fleiſch geſſen. Daher iſt kommen / daß er in den Kirchen die heylige Meſſen / denẽ er beygewohnt / knyendt hat angehört. Daher iſt kommen / daß er auch in ſehr böſem wetter am Charfreytag abendts zu fuß / dem leiden Chriſti zu ehren die Proceſſion hat begleittet: wie er dann in einer gelegenheit / da wegen ſtättigen Regenwetters man geſinnt war den Vmbgang einzuſtellen / geſagt: **Es ſey kein kunſt GOtt zu**

lieb

In lect. 3. Noct. 2.

lieb bey gutem wetter/sondern bey bösem/ wallfahrten gehen; man müsse wegen deß wetters die andachten nicht vnderlassen/wir müssen ja auch etwas für vnser Sündleiden. Daher ist kommen/ da es die kräfften noch ertrugen/daß er seine Wallfahrten/ von denen oben gemeldt/mehrentheils zu fuß vnd bettend verrichtet hat. Daher ist kommen) merckts wohl/was ich sagen werde) daß er gleich dem büssenden David/da er schon in Churfürstlicher Hochheit war/bey drey oder vier mahl von Geissenheim im Ringaw einen steinigen harten weg einer guten stund lang in begleiten drey oder vier seiner vertrautesten/Gott für sich/ für das Römische Reich vnd für sein volck zuversöhnen/mit blossen füssen zur Noth Gottes ist gangen: vnd dieweil er diesen abweg selbsten so wohl hat zu finden gewust/ist billig zu erachten/daß er vor zeiten/ ehe er zu solcher Hochheit erhoben worden/ diese weiß dahin zu Wallfahrten öffter gebraucht hab. Es war ihm nemlich sehr wol bewust/daß gleichwie Gott durch die sünd erzürnt wird/also wiederum mit bußwercken versöhnt werde/wie es die Kirch in einé Gebett bezeugt: Deus qui culpâ offenderis & pœnitentiâ placaris &c; **O Gott/der du durch sünden erzürnt wirst/ vnd durch buß wieder versöhnt.** 2. Reg. 15. 30.

Der ander Stein/ein Onichstein.

Der Onichstein/welcher/ wie Plinius lehrt/ an farb vnd gestalt eines Menschens Nagel gleich ist/ hat dem Hohen-Priester zu gemüth geführt die **Reinigkeit deß gewissens**/ so von Ihm erfordert würdte/ damit sein gebett so wohl für sich/ als für das volck bey Gott angenehm wär; dann wie der H. Chrysostomus schreibt/ **macht nichts den Menschen angenehmer bey GOTT/ als ein reines gewissen:** Sicut, spricht er/ in conspectu hominum gratiosa est facies pulchra; sic in oculis Dei speciosa est conscientia munda. **Gleich wie in den augen der Menschen ein schönes angesicht angenehm ist/ also ist ein reines gewissen schön in den augen GOttes.** Wie sich vnser Hoher-Priester Johann Philipps dieser gewissens Reinigkeit

Reinigkeit deß gewissens Plin. l. 37. 6.

Hom. 6. in Matth.

beflissen/zeigt an die letztere General Beicht/ soer am verflossenen Liechtmeß tag/seinem gewöhnlichen Beichtvatter gethan; zu dem dieweil dieser Kranckheit halber nicht auff dem schloß konte auffwarten/er von dem schloß ins Collegium gefahren. Es zeigts an die sorgfältige zubereitung zur Beicht welche er allezeit damit nichts außfiel/auffs papier geschriben: Es zeigts an sein öffteres beichten vnd Meß lesen: es zeigts an/ sein embsiges betten/ so er vor vnd nach der Beicht verrichtete / wie er dann vor seiner letzten beicht am tag seines hinscheidens / das Kirchen Gebett / so am Mariæ Reinigungs tag gebräuchlich / ihm hat wollen lassen vorlesen/welches also lautet : Omnipotens sempiterne Deus, majestatem tuam supplices exoramus, ut sicut unigenitus Filius tuus hodierna die cum nostræ carnis substantia in templo est præsentatus, ita nos facias purificatis tibi mentibus præsentari. Allmächtiger ewiger Gott/wir bitten demüthig deine Majestät/auff daß/ gleichwie dein Eingebohrner Sohn heut in vnserm fleisch im tempel ist dargestellt worden/du macheſt daß **wir auch also dir mit gereinigten Gemüthern dargestellt werden.** Es zeigts an alles/so bißhero von seinem **Tugendwandel** ist gesagt worden/aber sonderlich sein allzeit in den willen Gottes ergebenes Hertz/an welches ich wohl auß dem Psalmen Davids diesen lobspruch darff schreiben: exquisitum in omnes voluntates Dei. Von dem willen Gottes abweichen ist in Irthumb gehen/vnd Gott beleydigen: dieweil er dann Gott förchtete zu beleidigen/ sahe er wohl zu/ daß er von Gottes willen nicht abwiche.

Ps. 110. 2.

Der Dritte Stein / ein Beryll.

Gedult Inschmach vnd spott. Plinij lib.

DEn letzten Stein im Brustſtück nennet die H. Schrifft ein **Beryll**/ von diesem schreibt Plinius, daß er nicht glantze/ man polier vnd schleiffe ihn wie man woll/es sey dann daß er zuvor sechseckigt geschnitten werde. Was soll dieses schneiden anders andeuten als die **gedult in verschimpffungen vnd falschen aufflagen?** O wie scharpff schneiden die schmachwort! wie noch schärpffer die mit dem werck erwisene schimpff vnd spott! O wie hart greiffen an die verleimbdungen vnd falsche aufflagen! wie noch härter die falsche zungen / so gutes vnder das angesicht / alles arges vnd böses aber hinderwehrts nachreden! O wie schön glantzet aber / trutz einem kunstreich geschnittenen Beryll / der solches

solches mit gedult weiß zuvbertragen! Magna est virtus, sagt Isidorus, si non lædas eum, à quo læsus es, magna est fortitudo, si etiam læsus remittas, magna est gloria, si, cui potuisti nocere, parcas. Ein grosse tugend ists/wann du den nicht wider verletzest/ von dem du bist verletzt worden: Ein grosse stärck ists / wann du verletzt bist worden / vnd gern verzeyhest: Ein grosse glory ists/ wann du dem verschonest / dem du hättest mit vergelten können schaden. Also war beschaffen das gedultige Hertz **Vnsers Hohen Priesters Johann Philipps** wie es Isidorus hier beschrieben hat. Wie sagt auch iemands? Ist dann auch **Vnser Hoher Priester** also mit schmachworten/mit schimpf vnd spott geschnitten worden? Ist auch er mit verleimbdungen / vnd falschen aufflagen angegriffen worden? O freylich/freylich/ **Höchst betrübte Zuhörer.** Wer sollt dieses hätten dörffen thun? Gott weiß es / vnd wirds zu seiner zeit richten. Ja er selbsten hats auch wohl gewust / was / wer / vnd wie von Jhm rede. Wie hat ers aber geduldet? standhafftig vnd mit stillschweigen / Es war in ihm kein Rachgierigkeit zuvermercken/dann er wuste/daß kein besser rach wär als schweigen/wie der H. Chrysostomus sagt: Si vindicare vis, sile, & funestam de disti adversario plagam, **wilstu dich rechen / so schweig still / vnd also hastu deinem feind einen gewaltigen streich gegeben.** Was hat ihn in solche gedult gesetzt? das gute gewissen. Das gute gewissen war ein schild/ mit diesem schild bedeckt achtet er nicht alles vbel nachreden. Er sagt mit dem H. Paulo/Gloria nostra hæc est, testimonium conscientiæ nostræ: **das ist vnser ruhm/das zeugnuß vnsers Gewissens.**

Isid. soliloq. lib.

Ser. 10. sup Matth.

2. Cor. 1. 12.

Beschluß.

Gleichwie nun vnser Hoher Priester Johann Philipps tugendtsam gelebt hat/also ist er auch tugendtsam gestorben / daß wohl sein todt ein schöner Echo, oder lieblicher nachklang seines lebens kan genendt werden: dann er innerhalb zweyer täg vnd einer nacht gleich als in einem kurtzen begriff/ alles so bißhero gesagt worden / widerholt hat. Seine lieb zum Göttlichen Wort erzeigt er / in dem er die auß H. Schrifft zugesprochene seufftzer vnd Schutzgebeth ein anmüthig nachsagte/vnd mehr von sich selbst darzu setzte. Sein unerschrockenes gemüth erzeigt er/da ich Jhm am letzten tag früh vngefehr vmb 4. für die gefahr der Kranckheit zu gemüth führte; dann darauff sagte er nach dem Exempel deß H. Hilarionis, mori non timeo, vivere non erubesco, Jch förchte mich nicht zu sterben/schäme mich auch nicht zu leben; vnd mit dem H. Martino: Domine si

ne si populo tuo sum necessarius, non recuso laborem: HErr bin ich deinem volck noch vonnöthen/so schlag ich kein arbeit auß: Sein steiffes vertrawen aber auff Gott/in dem er sagte auß dem Pfalm: si consistant adversum me castra non timebit cor meum: Wann schon ein Heer läger wider mich stünde / so solte sich doch mein Hertz nicht förchten. Sein lieb zur leibs reinigkeit/vnd Jungfräulichen geschämigkeit erzeigt er / in dem er nichts ausser den händen vnd das angesicht entblöst hat gehabt. Sein grosse lieb vnd eyffer für das gemeine wesen zubeobachten erzeigt er, (in dem er noch am letzten/ohn einen / mit seinen HH. Räthen von den vorfallenden geschäfften gehandlet; am letzten tag aber / den er wohl vermerckte/daß er der letzte würde seyn/ erzeigt er diese lieb zu seinen vndergebenen am meisten/in dem er verwandte vnd vnverwandte/ Höfflinge vnd andere zu sich gelassen/abschied von ihnen genommen/ einem jeden seinem stand nach trostreiche lehrstück gegeben/vnd als ein wahrer Hoher Priester mit auffgehobenen händen den H. Segen mitgetheilt. Seine andacht gegen Gott vnd seine Heyligen in dem er Ihm die gantze letztere nacht / dieweil er schwachheit vnd hustens halber nicht schlaffen kondte von dero Cammerdienern aus dem Paradiso Animæ vnd anderen büchern/ bey krancken vnd sterbenden gebräuchliche gebett hat vorlesen lassen; den letzten tag aber mehrentheils mit zugesprochenen seufftzern auß den Pfalmen sein gegen Gott erhobenes gemüth bezeugend zugebracht: Ja in dem er noch am Sambstag sich in die Hofkirch Mess zu hören hat wollen tragen lassen. Seinen starcken glauben an Gott erzeigt er/in dem er mit worten vnd wercken bezeugte als ein wahrer Catholischer Christ zu sterben von freyen gesprochen: Parer, so fern es heut nicht besser mit mir wird/ will ich mich / als einem Catholischen Christen zustehet/ bey zeiten mit den Sacramenten versehen lassen/damit ich nicht vbereilt werde. gleich wie er dann auch am folgenden Sontag früh/ nach dem Ihme theils von seiner getrewen Cammerdienern einem (dem ers offt bey gesundem leib ernstlich hatte anbefohlen) theils vom H. Medico, theils von ihm die gefahr ist angezeigt worden/ im werck erzeigt/ vnd mit solcher andacht vnd ehrerbietsamkeit die drey zum Christlich-Catholisch-sterben von Christo verordnete Sacramenten empfangen / daß er allen anwesenden vberflüssig die zähren hat außgetrieben: Seine Trew aber gegen das Römische Reich mit obenangezogenen worten bezeugt; vnderschiedliche so wohl in dem glauben gegen Gott / als in der Trew gegen das Römische Reich vnd Ihre vorgesetzte beständig zu bleiben vermahnt/ darbey versprechend: Gott werde sie alsdann nicht verlassen. Seine verachtung leiblicher ergätzlichkeit erzeigt er / in dem er kaum etwas zur labung vnd erfrischung seines leibs gefordert: sein grossen eyffer aber zu arbeiten / in dem er Ihro Kayſ. Maj. H. Abgesandten/welcher auch Seine Churf. Gn. zu besuchen / da war/zween auß seinen Mayntzischen geheimen HH. Räthen dargestellt / als von welchen Ihm in nothfall seine bißher geführte gründliche Rathschläg köndten mitgetheilt werden/dann er werde es nicht mehr können leisten. Seine grosse Klugheit erzeigt er / in dem er sein allhiesiges Hochwürdiges Domb Capitul eyfrigst vnd treulichst zur einigkeit/vnd in künfftiger Wahl das gemeine wesen förderst zu beobachten ermahnt: zugleich auch gebetten beständig auff dem angestellten vnd eingeführten ordentlichen Gottesdienst in den Stifftern zubeharren/ mit angehenckter versprechung: Gott werde sie vermittels dieser stück segnen vnd nicht verlassen. Seine tieffe demuth erzeigt er/in dem er nicht ligend/sondern sitzend/ so wohl sein beicht als H. Communion hat wollen verrichten / sprechend:

Pf. 26, 3.

Vor

Vor meinem Gott solte ich Sünder mich auff die erden niderwerffen/vnd als ein schuldiger knyend erscheinen/wañ ichs vor schwachheit nur vermögte: hat also demüthig sitzend nicht allein die H. Wegzehrung empfangen/ sondern auch die H. Meß [welche er auß grosser Ehrerbietsamkeit sonsten niemahlen in seinem leben an einem Catholischen orth im Zimmer hat lesen lassen / vnd jetzt sehr beschwerlich zugelassen) mit grosser audacht vnd inbrünstigen seufftzen angehört. Seinen eyffer zur Buß erzeigt er in anhörung der sieben Bußpsalmen / vnd deß tags durch offt widerholte rew vnd leid : wie ernstlich er sie geübt/ haben angezeigt die entweder zusammen geschlagene händ vnd auffgehobene augen/oder Creutzweiß über einander auff die brust gelegte arm. Seine Forcht Gott zu erzürnen erzeigt er/in dem er am Sambstag sich sehr beängstigt befunden / daß er seine geistliche Tagzeiten nicht kündte betten: auch mit grosser widersetzung eine fleischbrüh zugelassen / vnd sich zum öfftern den Tag durch in den willen Gottes ergeben / sprechend mit Christo : Fiat voluntas tua, non mea; **Dein vnd nicht mein will geschehe O HErr/** mit dem Hohen Priester Heli: Dominus est, quod bonum in oculis suis est, faciat. **Er ist der Herr/ er thut was gut ist in seinen augen.** Vnd da ihm der H. Hoff Pfarrer sagte: wir seynd schuldig für Gott zu sterben/dieweil er für vns gestorben/insonder dieweil wir schuldig seynd/ er aber vnschuldig/antwortet er: **von hertzen gern.** Da er H. Pfarr abermal sagte/wir wollen sprechen: In manibus tuis sortes meæ, & nemo potest resistere voluntati tuæ Deus, In deinen händen/ Herr/ seynd meine loß/ vnd niemand kan sich deinem willen widersetzen ; hat er hinzu gesetzt: & nemo potest dicere, cur ita facis? **vnd niemand kan sagen/ warumb machstu es also.** Seine Gedult erzeigt er / in dem er mehr als einmahl selbigen tag allen so Ihn beleidigt von hertzen verziehen vnd gesprochen: dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris: **Vergib vns vnser schuld / wie wir vnsern schuldigern vergeben.** Pater ignosce illis, quia nesciunt quid faciunt: **Vatter vergib ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun.** Darauff mir auch gnädigst anbefohlen offentlich zu sagen (**Er verzeihe jederman von hertzen**) vnd zugleich jederman/ keinen außgenommen / so wohl die HH. Domb Capitularen als alle andere seine vndergebene / **in seinem Nahmẽ/ wo er jemandts beleidigt/ vmb verzeihung bittẽ:** welches ich hiermit will gethan haben / der hoffnung sie werden mit hertzen vnd mund antworten / **JA/ JA.**

Nach also vollendtem tugendtreichen tag/da sich mit dem natürlichen / der lebenstag vrplötzlich nach 4. vhren zum abend neigte/ist **vnser Hoher Priester/** mit gutem verstand (dannoch ein viertel stund vor seinem hinscheiden / als ich Ihn fragte/ob Ihm alle seine sünd von hertzen leyd wären? antwortete er: JA ; vnd ob er noch einmahl wolte die Sacramentalische Absolution haben? antwortet er abermahl : JA - zu dessen zeugnus er auff sein brust schlug / vnd die arm Creutzweiß vber einander auff die brust legte (nach empfangener Absolution vnd mitgetheilten vollkommenen Ablaß der Sodalitet B. V Annunciatæ, in der hand habend ein zu Loreto gesegnete Kertzen (in letzten zügen vollkommenen Ablaß zuerlangen) vnder dem gewöhnlichen Kirchen gebett / vnd zusprechen deß Priesters (in welchem er bey dem Nahmen Iesu, Mariæ, vnd seiner HH. Patronen Ioannis vnd Philippi

oder mit zusammen schlingen / oder auffheben / oder auff die brust legen der händ / seinen noch gegenwertigen verstand bey einer halben viertheil stund vor dem endbezeugte / vnder öffterm küssen vnsers gecreutzigten Heylands vnd seiner heiligen wunden / vnder vilen / der anwesenden / eines Maynzischen vnd vier Würtzburgischen Gnädigen Herrn Thombprælaten viler anverwandten vnd deß gantzen Hoffs / schmertzlich fliessenden mit gebett vermischten thränen in Gott seelig vnd sänfftiglich entschlaffen.

Nun seufftzet dann ihr betrübte Hertzen / fliesset ihr schmertzliche zäher / vnd rufft ihr gegenwertige getrewe Vnderthanen / **Vnser Tugendreicher Hoher Priester / Vnser getrewester Landsfürst / Vnser liebreichster Vatter deß Vatterlands / Johann Philipps ist gestorben**: dann was anders ist in erinnerung eines solchen verlohrnen Vatters möglich zuthun / als weinen vnd seufftzen? damit ich sie aber nicht ohne trost hinweg lasse / so wollen sie noch eins hören. **Als ich Vnsern Hohen Priester** zwo stund vor seinem end bate / er wolte auch im Himmel für das Römische Reich / für seine Ertz- vnd Hohe Stiffter / für eine vnderthanen bey Gott bitten / gleichwie er im leben für sie hätte gebetten / gab er zur antwort: **Ja** Pater, **wie ich sie hab im leben geliebt / also will ich sie auch nach dem todt lieben / vnd für sie betten in ewigkeit.** Das soll bey solchem verlust vnser trost seyn / **Er hat vns geliebt / vnd wird vns lieben in Ewigkeit / er hat für vns gebettet / vnd wird für vns bitten in ewigkeit.** Darumb wollen wir / weils ja nicht anders hat seyn können / Ihm von hertzen die ewige ruhe wünschen / vnd sprechen / Requiem æternam dona ei Domine, **Herr verleyhe ihm die ewige Ruhe / Amen.**

Ihro

Ihro Churfürstlichen Gnaden hochseel. andenckens Geburts-Liny.

Von deß Vatters seithen.

- Herr Johann Philipps / Ertzbischoff zu Maynтz / und Churfürst / Bischoff zu Würtzburg / vnd Bormbs / Herzog zu Francken ꝛc.
  - Vatter. Georg von Schönborn.
    - Anherr. Philipps von Schönborn.
      - Der erste Uranherr. Georg von Schönborn.
        - Der erste Vranherr. Johann von Schönborn.
        - Anna Weyerin zu Nickenich.
        - Die erste Vranfraw.
      - Margaretha von Müdersbach
        - Der dritte Vranherr. Henrich von Muderßbach.
        - Elisabeth von Effern
        - Die dritte Vranfraw.
      - Die erste Uranfraw.
      - Der zweyte Vranherr. Johann Donner von Lorheim.
        - Der zweyte Ururanherr. Georg Donner von Lorheim.
        - Agnes von Braubach.
        - Die zweyte Ururanfraw.
      - Agatha Donnerin von Lorheim.
      - Der vierdte Ururanherr. Werner Röht von Wanscheid
      - Barbara Mudschiedlerin von Ebermanstatt.
      - Die vierdte Ururanfrau.
    - Anfraw.
      - Liebmuth Röthin von Wanscheid.
      - Die zweyte Vranfraw.

Von der Mutter seithen.

- Maria Barbara von der Leyen. Mutter.
  - Anherr. Philipps von der Leyen.
    - Der erste Vranherr. Melchior von der Leyen.
      - Der erste Vranherr. Endreß von der Leyen.
      - Barbara von Rüdeßheim.
      - Die erste Vranfraw.
    - Margaretha vō Ingelheim.
      - Der dritte Vranherr. Johann von Ingelheim.
      - Elisabeth von Reiffenberg.
      - Die dritte Vranfraw.
    - Die erste Vranfraw.
    - Der zweyte Vranherr. Conrad von Heppenheim genandt von Saal.
      - Der zweyte Ururanherr. Andreas von Heppenheim genandt von Saal.
      - Metza Röthin von Burg Schwalbach.
      - Die zweyte Ururanfrau.
    - Dorothea von Oberstein.
      - Die vierdte Ururanfrau. Johann Syfridt von Oberstein.
      - Margareth Wilchin von Altzen.
      - Die vierdte Ururanfrau.
  - Anna von Heppenheim genandt von Saal. Anfraw.

Die

Die Schönbornische Angen

Jhro Churfürstliche Gnaden hochseel. andenckens betreffendt.

Vom Vatter.	Von der Mutter.
1. Schönborn.	1. Von der Leyen.
2. Donner von Lorheim.	2. Heppenheim genandt von Saal.
3. Muderßbach.	3. Ingelheim.
4. Köht von Wanscheidt.	4. Oberstein.
5. Weyer zu Nickenich.	5. Rüdeßheim.
6. Braubach.	6. Roth von Burck Schwalbach.
7. Effern.	7. Reiffenberg.
8. Mudschiedler von Ebermanstatt.	8. Wilch von Altzen.

Auß diesem Hochadelichen Schönbornischen Geschlecht seynd

H. Johann von Schönborn im Jahr 1208. wie auch / H. Everhardt von Schönborn im Jahr 1310. auff den Ertzstifftern Maynt̃ vnd Trier Thom̃ Capitular gewesen.

H. Stephan von Schönborn ist im Jahr 1351. Prior deß Adelichen Closters / nun Adelichen Ritterstiffts zu S. Alban zu Maynt̃ gewesen.

H. Philipps von Schönborn ist im Jahr 1430. Thom̃ Capitular zu Maynt̃ gewesen.

H. Georg von Schönborn ist im Jahr 1450. Cantor deß Adelichen Stiffts zu Bleydenstatt gewesen.

H. Johann von Schönborn Thom̃ Capitular zu Maynt̃ / ist im Jahr 1567. auff das Stifft Würtzburg kommen / vnd den 6. Augstmonath im Jahr 1579. im Spanischen Krieg vor Mastrich gestorben.

H. Johann Georg von Schönborn ist S. Johannis Ordens Ritter zu Rottenburg / Schleusingen vnd Würtzburg im Jahr 1567. gewesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-666394-p0043-1

ALTE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-666394-p0044-7

Nk 227(1)

Christlicher vnd Tugendreicher

Lebens-Wandel

Deß Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrens/

HERRENS

Johann Hay-

lappen

Deß Heil. Stuels zu Maintz

Ertzbischoffen/deß Heil. Röm. Reichs durch Teutschland Ertz-Cantzlern / vnd Churfürsten / Bischoffen zu Würtzburg vnd Hormbs / Hertzogen zu Francken/ ꝛc. ꝛc.

So im Jahr Christi 1673. den 12. Tag Hornungs zu Würtzburg abends zwischen 5. vnd 6. Vhr seeliglich entschlaffen/

In dem

Israelitischen Hohen Priester

AARON/

Da Seiner Churfürstlichen Gnaden Leichbegängnuß in dem hohen Thombstifft zu Würtzburg den 25. Tag Hornungs wurde gehalten/

Durch gegenwertige Leich-Predig

Von

P. NICOLAO MOHR, der SOCIETET JESU Priestern

entworffen vnd vorgestellt.

Würtzburg/

Gedruckt bey Elias Michael Zinck/ Hoff- vnd Academiss. Buchdrucker/

Im Jahr M. DC. LXXIII.